



Die Tafel informiert über das Vogelschutzgebiet Bergstraße Dossenheim-Schriesheim und dort lebende Arten. Foto: Alex

# 25 Nistkästen für das Vogelschutzgebiet

Aktion von BUND und des Landschaftserhaltungsverbands von den Gemeinden Schriesheim und Dossenheim unterstützt

Von Doris Weber

**Dossenheim.** „Selbstverständlich machen wir das“, sagte ein Wieseneigentümer und „Wir wollen die Natur unterstützen, deshalb war es keine Frage, dass an den Bäumen unserer Wiese Nisthilfen angebracht werden können.“ So begleitete er die „Nisthilfenaktion“ um den BUND-Ortsverbandsvorsitzenden Dermot O'Connor. Ziel waren insgesamt 18 private Grundstücke, deren Eigentümer ihr Einverständnis gegeben hatten, eine oder mehrere Nisthilfen am Baumbestand anzubringen.

Die Route führte sie durch das Vogelschutzgebiet „Bergstraße Dossenheim-Schriesheim“ entlang des Blütenwegs, den die im „Integrierten Ländlichen Entwicklungskonzepts – Blühende Badische Bergstraße“ zusammengeschlossenen Gemeinden gerade neu konzipieren. Insgesamt 25 solcher Nisthilfen konnten unter Mitwirkung von Martin Schaarschmidt, stellvertretender Geschäftsführer des Landschaftserhaltungsverbands (LEV), LEV-Mitarbeiterin Katrin Naumann sowie Gunnar Hanebeck, BUND-Mitglied und Biologe, der als

Rohstoff und weiteren Naturprodukten wie Lehm und Ton zusammensetzt. Das Ergebnis sei eine atmungsaktive und witterungsbeständige Bruthöhle.

Befestigt wird der Kasten mit einem Bügel, der über einen Aluminiumnagel gehängt wird. Auch dieses Material wurde mit Bedacht gewählt. Das Weichmetall schädige weder Baum noch Sägeblatt, so der Baum einmal forstwirtschaftlich genutzt werde.

Seit wenigen Wochen ist das Vogelschutzgebiet an seinen zentralen Zugängen kenntlich gemacht. So steht auch am Parkplatz unterhalb der Ruine Schauenburg eine Hinweistafel des Geo-Naturparks Bergstraße-Odenwald. Eine Karte zeigt die räumliche Ausdehnung entlang der Bergstraße. Im Süden wird es durch das Mühlal begrenzt. Sein nördlichster Zipfel reicht bis zur Schriesheimer Strahlenburg. Außerdem sind die vorkommenden und besonders zu schützenden Vogelarten wie Mittelspecht, Wendehals, Neuntöter und Zippammer genannt und abgebildet.

Die Aktion ist nicht allein der Vögel wegen wichtig, wie ein anderer Wiesebesitzer meinte. Als interessierter Laie



Katrin Naumann und Martin Schaarschmidt (v.l.) vom LEV, Dermot O'Connor (BUND) und Gunnar Hanebeck mit Kindern. Foto Alex

## Die Frage nach dem Haufen

Das Figurentheater „Marotte“ zeigte in Dossenheim die Geschichte vom kleinen Igel

**Dossenheim.** (dw) Es werde ein Thema behandelt, das Kinder äußerst interessant finden, worüber Erwachsene aber nicht so gerne reden – so heißt es über das Bilderbuch „Vom kleinen Maulwurf, der wissen wollte, wer ihm auf den Kopf gemacht hat“. Wer nun die gleichnamige Aufführung des Figurentheaters „Marotte“ besucht hat, stellte fest: Diese Aussage ist wahr. Die Kinder in der zur Theaterbühne umgewandelten Kinderbücherei kringelten sich vor Lachen. Die Erwachsenen hingegen wussten nicht, ob sie pikiert oder amüsiert sein sollten. Jene, für welche die Gemeindebücherei die Veranstaltung organisiert hatte, nämlich die Kinder, waren hellauf begeistert. Sie waren Teil einer lebendig inszenierten Aufführung.

Die Vorlage des von Wolf Erlbruch gestalteten und von Werner Holzwarth mit einem Text versehenen Kinderbuchs war dafür natürlich wesentlich. Zur Geschichte. Ein Maulwurf wacht eines Morgens auf. Auf seinem Kopf dampft eine Hinterlassenschaft. Doch er hat keine Ahnung, wer das gewesen sein könnte. Die Frage, mit der er deshalb nun durch die Gegend zieht, lautet: „Hast du mir auf den Kopf gemacht?“ Er will es unbedingt herausfinden. So stellt er allen, denen er begegnet, die gleiche Frage. Ob Mowe, Kuh, Pferd oder Hase – sie alle erklären ihm, dass sie es nicht waren und auch gar nicht sein können. Sie „machen“ nämlich ganz anders. Schon weisen sie ihm ihre Hinterlassenschaft vor.

Diese Geschichte ist also für sich schon skurril. Das Drehbuch des Karlsruher Theaters war es nicht minder. Die Kuh

spricht breites Schwäbisch und warnt den kleinen Maulwurf, bevor sie ihm den Beweis ihrer Unschuld liefert. „Wow“, bestaunt dieser dann das Ergebnis und weiter „nur gut, dass die Kuh mir nicht auf

den Kopf gemacht hat“. Schräg war auch das Schwein mit Windeln, das seine Beweisführung im Topfchen niederlegte. Es suhlte sich fröhlich quiekend darin. Das Pferd war überdimensional lang, der Hase schleuderte seine Böhnchen wie von einer Kanone abgefeuert aus seinem Hinterteil. Die Kinder lachten amüsiert. Die Szenen waren stets mit ausgefallener, lautmalischer Musik unterlegt.

Spielerin Claudia Olma, die als Fliege mit fränkischem Akzent, schließlich das Geheimnis lüftete, gab den einzelnen Figuren Charakter. Als Fliege verfügte sie über Fachkenntnisse, doch davon hatte der Maulwurf lange Zeit gar nichts wissen wollen.

Petra Göhring, die in ihrer Eigenschaft als Leiterin der Bücherei die Zuschauer begrüßt hatte, hatte nicht zu viel versprochen als sie sagte, dass es spannend sei zu sehen, was Schauspieler aus Buchvorlagen „basteln“. Olm hatte die Geschichte großartig in Szene gesetzt. Die Kinder starteten gebannt auf die Bühne und wurden still, als Olm flüsternd vom schrecklichen Geschehen erzählte.



„Vom kleinen Maulwurf, der wissen wollte, wer ihm auf den Kopf gemacht hat“, ist ein Buch von Wolf Erlbruch. Foto: Alex

beobachte er seit Langem insgesamt einen Rückgang der Artenvielfalt in allen Bereichen. Neben Vogelarten vermisse er Eidechsen und Hirschkäfer, die in seiner Jugend noch zahlreich anzutreffen gewesen seien. Auf seiner Wiese räume er diesen und anderen Tieren wie Rehen und Hasen Schutz- und Lebensraum ein.

Die Idee der Naturschützer und der gute Wille der Grundstückseigentümer sind das Eine. Die Aktion konnte auch deshalb leichter umgesetzt werden, weil die Gemeinden Schriesheim und Dossenheim den Kontakt zu den Grundstückseigentümern hergestellt hatten. Ohne Einverständnis der Eigentümer wäre die Aktion zum Scheitern verurteilt gewesen. Die Idee konnte auch deshalb leichter umgesetzt werden, weil die „Bergstraße Drachen- und Gleitschirmflieger“ 1000 Euro zur Finanzierung der Nisthilfen spendeten.